

folgt den Kriegen und den langandauernden Bürgerkriegen, insbesondere aber infolge der Misere, Hunger und Mangel in Sowjetrußland gegeben. Wer wollte es leugnen? In jeder proletarischen Diktatur wird es einer in Deutschland sicher viel kürzeren — Zeitspanne der inneren und äußeren Bürgerkriege und damit der Entbehrungen geben. Der insame Berrat der sozialdemokratischen Führer bestand eben darin, daß sie — in enger Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie — den deutschen Arbeiter so darstellten, als ob die Not in Sowjetrußland nicht eine Folge des Weltkrieges, der Bürgerkriege und der Misere, sondern eine Folge der proletarischen Diktatur selbst wäre: Nicht eine vorübergehende Anfallschwierigkeit, sondern eine ständige Erscheinung, die nur mit der Wiederaufrichtung des Kapitalismus ihr Ende nehmen kann. Und als nach Beendigung der Kriege in der Sowjetunion der Kriegskommunismus liquidiert und die neue ökonomische Politik eingeführt wurde, gab die Sozialdemokratie die Parole aus: Sowjetrußland ist zum Kapitalismus zurückgekehrt! Wenn aber schon Kapitalismus sein muß, dann orientieren wir uns lieber nach Westen, nach dem reichen, demokratischen Kapitalismus, als nach dem armen, russischen.

Wie erfolgreich die Bourgeoisie über und durch die Sozialdemokratie diese Ideologie in die Arbeiterschaft zu tragen vermag, zeigt, daß selbst in unseren Reihen es sogar führende Genossen gibt, die diesen Einflüssen erliegen. Wenn des Genossen Korich in Frankfurt vor den Parteifunktionären Ansichten äußert, in denen ein Befahren für die Politik der Komintern durch die russische Staatspolitik konstruiert wird, so zeigt dies deutlich, wie die antibolschewistische Propaganda der Sozialdemokraten selbst bei uns Eingang findet.

Unsere Aufgabe ist es, die sozialdemokratischen Arbeiter aus der gegenrevolutionären Weltorientierung in die revolutionäre Ostorientierung hinüberzuführen. Wenn die Sache gut anfallen, ist es keine schwere Aufgabe. Die Zeit und die Wahrheit arbeiten für uns. Sowjetrußland befindet sich in einer Periode wirtschaftlichen Aufschwungs von amerikanischer Kadenz! Jeden Tag werden neue Fabriken in Gang gesetzt, Verkehrswege ausgebaut, die landwirtschaftliche bebaut Fläche erweitert. Der Wohlstand der arbeitenden Bevölkerung hebt sich von Monat zu Monat. Es ist der Beweis erbracht, daß das russische Proletariat nicht nur politisch das Richteste führt, sondern auch ohne Kapitalisten die Wirtschaft des Landes in die Höhe bringen kann. Nach einige Jahre und die Lebenshaltung des russischen Proletariats wird jene des deutschen weit übertreffen.

Westliche Orientierung bedeutet, der deutschen Arbeiterschaft diese Tatsachen zur Kenntnis zu bringen: die deutschen Arbeiter davon zu überzeugen, daß die von der Sozialdemokratie propagierte Weltorientierung Kampf gegen Sowjetrußland bedeutet. Westliche Orientierung bedeutet, die Legende von der Unentbehrlichkeit der Kapitalisten, von der „Anreise“ der Arbeiterschaft zu zerstören. Die Wahrheit spricht für uns!

Die Tatsache des wirtschaftlichen Aufschwungs Sowjetrußlands läßt sich nicht länger verheimlichen. Die Wahrheit spricht für uns! Die Tatsache, daß in Sowjetrußland die Arbeiterschaft und nicht die Bourgeoisie herrscht, läßt sich nicht weiter abfeugnen! Kaustsk mag mit geisterdem Munde die Lüge verbreiten, nicht die Arbeiterschaft, nur eine despotische Gruppe von Kommunisten herrsche in Sowjetrußland; der deutsche Arbeiter sieht selbst hieraus, daß nicht die Kapitalisten herrschen. Die Zeit arbeitet für uns; die Lage Sowjetrußlands wird täglich besser, die Lage der deutschen Arbeiterschaft täglich schlechter!

Westliche oder östliche Orientierung ist keine vorübergehende Parole! Es handelt sich darum um die Grundprobleme der deutschen Revolution, ob mit der bürgerlichen Sozialdemokratie oder der revolutionären kommunistischen Partei. Ob für die bürgerliche Diktatur oder die Diktatur des Proletariats. Jeder deutsche sozialdemokratische Arbeiter versteht diesen Unterschied: wir brauchen uns nur die Möglichkeit zu schaffen, mit ihm einfach, auf proletarische Weise sprechen zu können. Der Weg hierzu aber geht über die Betriebe, über die Gewerkschaften!

Gegen Breslau, für Einheit und Kampf

Eine am 11. September in Leipzig tagende Gaugeneralsversammlung erklärte nach einem Referat des Vorsitzenden des ADGB-Ortsausschusses Schilling die Beschlüsse des Breslauer Gewerkschaftstages als unzulässig, und nahm folgende Entschließung an:

„Die Versammlung bekennt sich zu einer aktiven gewerkschaftlichen und politischen Einheitsbewegung der gesamten wertvollen Bevölkerung mit den nächstgelegenen Zielen: Erhebung des Achtstundentages, Kampf gegen alle wirtschaftlichen und politischen Gesetze zur Bedrückung der Arbeiterschaft, Kampf für eine Annäherung aller proletarischen Jahrgangsklassen.“

Essen. Auf einer am 12. September abgehaltenen und von etwa 1000 Mitgliedern besuchten Mitgliederversammlung des DGB, Essen, wurde mit Dreiviertel-Majorität eine Entschließung angenommen, die eine schärfste Verurteilung der Weltgemeinschaftspolitik enthält. Die Kommunisten, die auf dem Kongress injiziert wurde, wird entschieden zurückgewiesen, die Wiederherstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit wird gefordert. Die Entschließung stellt fest, daß der Gewerkschaftstages zu den brennendsten Fragen, vor welchen die Arbeiterschaft steht, nicht Stellung genommen hat.

Eine weitere Entschließung beschließt die Entgegennahme des Aufrufes eines sozialdemokratischen Delegierten auf der nächsten Mitgliederversammlung. Diese Entschließung wurde gegen 2 Stimmen (die Stimme des Betriebsrates von Krupp und des Bezirkssekretärs des DGB) angenommen.

Die Beschlüsse sind ein Zeichen für die ansteigende Aktivität der Essener Arbeiter.

Der Lohnkampf der schlesischen Bergarbeiter

Waldenburg, 20. September. Die Gewerkschaften haben den kürzlich im Waldenburger Bergbaugebiet gefällten Schlichtungsbescheid für den niederschlesischen Bergbau, der eine Lohn-erhöhung von 7 Prozent vorsah, abgelehnt. Die Gewerkschaften haben daraufhin die Verbindlichkeitsklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt. Die Karlsruher bei Waldenburg versucht neuerdings einen Zwangsentscheid durchzusetzen. Sie gibt an: Auftragsvermindierungen infolge des deutsch-polnischen Krieges.

„Das Morgenrot, das über Rußland leuchtet...“

Der demokratische Landtagsabg. Krüger aus Thüringen über die Errungenschaften Sowjetrußlands — Ein Teil der russischen Erziehung und Schule.

Die Leningrader Lehrzeitung bringt folgende Beurteilung Sowjetrußlands aus der Feder des thüringischen demokratischen Landtagsabgeordneten Krüger, der an der Studienfahrt der ersten internationalen Lehrdelegation teilnimmt:

„Man fühlt überall, daß ein starker Rhythmus durch das russische Volk geht, und daß der Weg langsam aber sicher und hoffnungsvoll aufwärts führt. Der Aufbau beginnt selbstbewußt beim Kinde und bei denen, die nationale Produktion vorwiegend tragen, beim Arbeiter. Beide werden in gesünder und menschenwürdigeren Verhältnisse gebracht, atmen endlich nach jahrhundertelanger Unfreiheit und wirtschaftlichem Druck auf und werden der Regierung, die sie befreite und ihnen half, treu und dankbar sein.“

Professor Krüger hat in einer Sitzung des Moskauer Sowjets, der die gesamte Lehrdelegation bewohnte und in der der Delegation auch das Wort erteilt worden ist, folgendes ausgeführt:

„Ich selbst bin zehn Jahre Professor in Hannover gewesen. Meine Biographie Ihnen zu erzählen, habe ich nicht die Absicht. Ich will Ihnen nur das sagen, daß ich schon dreimal wegen der Politik in meiner Arbeit gehindert worden bin.“

Wir beneiden Sie, weil wir sehen, wie hier die Werke für die Öffentlichkeit auf die breiten Schultern des Volksganzen

gestellt sind. Wir sind hergekommen, um zu sehen, wie dieses Werk gedeiht und wir werden nicht schweigen über das, was wir gesehen haben. Und wir werden dafür eintreten, daß wir auch dahin kommen, wo Sie jetzt schon sind. Allerdings, es wird noch eine Zeit dauern, denn in unserem Lande ist die Bourgeoisie noch fest im Sattel. Aber wir arbeiten — schwerer als Sie arbeiten wir — aber die Zukunft wird uns zusammen finden. Das Morgenrot, das über Rußland leuchtet, wird auch über Europa aufgehen.“

Das sagt ein Demokrat, also ein Bürgerlicher! Ein Hochmann spricht über so mannigfaltiges Gebiet, also kein „einfacher, bummer Arbeiter“, wie die SPD-Bresse die Arbeiterdelegierten belächelt, über Dinge, die sie angeblich nicht versteht.

Der thüringische demokratische Landtagsabgeordnete Anders Krüger, dessen politische Stellung im Landtage bekannt ist, wird sicher weiten Kreisen der Thüringer Bevölkerung als ein objektiver Zeuge der russischen Errungenschaften gelten können. Man wird ihm nicht vorwerfen können, daß er ein Kommunist ist und in „sowjetrussischem Gold“ steht.

Wir bitten unsere Leser, dafür zu sorgen, daß die Meinungen von Krüger überall bekannt werden und überall mitteilen, den Augenwusch von Sowjetrußland niederzureißen.

Werden die SPD-Blätter in Thüringen jetzt noch wagen mit Schwindelartikeln gegen Sowjetrußland aufzutreten und zu behaupten?

Der rote Aufmarsch in Pirna

In der revolutionären Front im Eisenindustriegebiet marschieren die roten Formationen auf. Am Sonnabend und Sonntag fand Pirna wieder einmal im Zeichen der roten Fahnen. Seit den Osterfesten 1923 trug man oft die schwarz-weiß-rote, aber auch die schwarz-rot-gelben Fahnen durch die Stadt. Die Feinde der Arbeiterbewegung glaubten, sie hätten diese alte Feste des Proletariats schon für sich gewonnen. Die rote Front wurde totalerklärt und totalgeteilt. Der Aufmarsch am Sonnabend und Sonntag hat den Gegnern des Proletariats, hat dem Proletariat selbst gezeigt, daß die rote Front noch lebt.

Die Stadt fand unter dem roten Zeichen. Über den Straßen zogen sich rote Girlanden. Die Arbeitervereine zeigten die Empathie für die rote Front. Die Häuser waren vielfach rot drapiert. Girlande um Girlande zog sich von Haus zu Haus.

Aus den Fenstern wehten die roten Fahnen. Ein prächtiges Bild der proletarischen Kraft boten die roten Frontkämpfer.

Am Sonnabend schon rüdten die auswärtigen Gruppen mit den Jügen an. Im Volkshaus entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. Gegen 7 Uhr abends sammelten sich die bis dahin erschienenen Gruppen des KZS und der kommunistischen Partei.

Unter dem Voranmarsch der roten Frontkämpfer, an der Spitze der Tambourzüge der Pirnaer Ortsgruppe, zogen die Anwesenden zur Reithahn Weite über tausend Teilnehmer waren schon aufmarschiert. Auf der Reithahn fand die erste Kundgebung statt. Kamerad Krom von der Bundesleitung des KZS, Berlin begrüßte die Erschienenen und erläuterte die Aufgaben des KZS. Ein Vertreter der kommunistischen Partei verurteilte den KZS der Unterstellung der Partei, schilderte die Lage und unterstrich die nächsten Aufgaben der Arbeiterschaft.

Nach der Begrüßung legte eine Demonstration der roten Frontkämpfer durch die Stadt ein. Die mächtigen Klänge der „Internationale“, des Rotgardistenmarsches lockten die Arbeiter auf die Straße. Im Schreie von schnell beschleunigten und verteilten Fackeln boten die ernst und entschlossenen marschierenden Frontkämpfer ein imponierendes Bild. Nach der Demonstration fanden in einigen Sälen noch Werbeveranstaltungen mit Ansprachen, turnerischen und Gelangsvorführungen statt. Insbesondere seien hier erwähnt die Vorführungen der Kindergruppe für die Befreiung der politischen Gefangenen, die einen starken Eindruck hinterließen.

Am Sonntag vormittag 6 Uhr fand großes Weiden, ausgeführt von den Tambourzügen Pirna, Freital und den inzwischen einrückenden Dresdener Frontkämpfern, statt.

Anschließend Werbeveranstaltungen in einigen Lokalen der Stadt. Mittags um 1 Uhr fand dann die große geschlossene Kundgebung auf der Reithahn mit anschließendem Demonstrationzug durch die Stadt statt. Zunächst um 1 Uhr marschierten die einzelnen Gruppen, schon zu Jügen zusammengeschlossen, unter dem Voranmarsch einer Rotentompanie auf der Reithahn auf. Unter den Klängen der Internationale wurde Aufstellung genommen. Beachtenswert war, daß man unter den roten Fahnen der Frontkämpfer und kommunistischen Partei auch zwei schwarze Fahnen der Anarchisten wehen sah.

Auf dem Platze sprachen von einem herbeigefahrenen Wagen aus ein Vertreter der Partei, ein Vertreter des KZS, und ein Vertreter der Anarchisten, welcher betonte, daß man den Kampf unter der roten Fahne gemeinsam führen müsse.

Der dann einleitende Demonstrationzug gestaltete sich zu einer wichtigen Kundgebung. Voran marschierten 1000 Frontkämpfer in ihren schmutzigen Uniformen, dann die Mitglieder der Partei und eine Anzahl Indifferenter. An den Straßen bildeten große Mengen der Arbeiter Spalier. Immer mehr Arbeiter schlossen sich dem Zuge an, so daß dieser auf über 3000 Teilnehmer anwuchs.

So war denn die Kundgebung eine gewaltige Werbeveranstaltung für die rote Einheitsfront der Arbeiter.

Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Nur in den Vormittagsstunden zeigten ein paar Fackelträgerfeiglinge, daß sie Wehrlose angreifen können. In einem Augenblick, wo gerade keine Arbeiter auf der Straße waren, fielen sie eine Front an und nahmen ihr den roten Wimpel vom Rade, um dann schleunigst zu verduften — tapferer Helden!

Die Arbeiterschaft aber hat gesehen, daß die rote Front marschiert — den Feinden zum Trotz, zum Siege der Arbeiterschaft!

Roter Tag in Württemberg

Stuttgart, 21. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern fand in Seidlingen ein Roter Tag statt, an dem sich 3000 Arbeiter beteiligten. Genosse Rosenbergs-Berlin sprach zu den Massen über Zoll- und Steuerraub und über Kriegspakt gegen Sowjetrußland, dem die Arbeiterschaft die rote Klassenfront des Proletariats entgegenstellen muß.

Neue Forderungen der Schwerindustriellen auf Arbeitszeitverlängerung

Portmund, 21. September. (Telunion.) Wie verlautet, hat der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe des Verein Eisen- und Stahlindustrieller den Rahmentarif zum 31. Dezember d. J. genehmigt, um eine Verlängerung der Arbeitszeit zu erreichen.

Für Sowjetrußland und Gewerkschaftseinheit

Jena, 21. September. Am Freitag fand im großen Volkshaus eine Versammlung der Belegschaften der Petri-Zeich und Schott statt, an der sich aber auch eine Anzahl Nichtangehöriger der Betriebe eingefunden hatten. Trotz der Anforderungen des „linken“ sozialdemokratischen Organs „Der Volk“ war der Saal voll besetzt. Es sprachen die Arbeiterdelegierten Freiberger, Overhagen und Hom, die sämtlich der SPD angehören. Die Schilderungen ihrer Studien in Rußland wurden mit großer Spannung entgegengenommen. Zum Schluß der Versammlung wurden zwei Entschließungen angenommen. Die eine gelobt energischen Kampf gegen jeden Verlust, Sowjetrußland in kriegerische Konflikte zu verwickeln. Die andere fordert die internationale Gewerkschaftseinheit. Der Versammlung sollte den Rednern großer Beifall.

Parteitag der Demokraten

Berlin, 21. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Parteitag der Demokratischen Partei hielt gestern im Reichstag eine Tagung ab. Minister a. D. Koch hielt das Referat über Zoll- und Steuerpolitik der Demokraten. Nach einigen anderen Referaten wurden zum Schluß mehrere Entschließungen angenommen, darunter eine gegen das reaktionäre Schulgesetz, das als mit der Verfassung unvereinbar bezeichnet wurde. Ferner wurde eine Resolution gegen die Erhöhung der Hausgrundsteuer angenommen. Bekanntlich gehört aber diese Erhöhung zu den Plänen des preussischen Ministers, der selber ein Demokrat ist.

„Eine Million für Abd el Krims Kopf“

Eine Prämie des Sultans von Marokko.

Paris, 18. September. Sultan Ischak, der Sultan von Marokko von Frankreichs Gnaden, hat eine Million Franken an den Kopf Abd el Krims oder den seines Bruders ausgesetzt. Auf diese Nachricht hin soll Abd el Krims seine Verbände verstärkt haben, und sein Bruder soll einen Teil der Ausländer, die sich in seiner Umgebung befanden, einsperren haben.

Schwierige Lage der Landungstruppen bei Alhucemas

Paris, 19. September. (Telunion.) Der heutige spanische Bericht sagt, daß die Lage an der spanischen Marokkofront verändert ist. In der Gegend von Alhucemas haben sich die Angriffe der Rifleute verringert. Ueberfälle auf das spanische Lager bei Ceutilla wurden unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Kampfreferent meldet keinem Platz, daß die Lage der spanischen Truppen noch immer sehr kritisch ist. Die bei Alhucemas gelandeten Truppen sind von ihren nächsten Verbindungen abgeschnitten, da die Schiffe wegen des Sturmischen Wellenganges sich auf die hohe See zurückziehen mußten. Die Rüstungen unternehmen dauernd Nachschüsse und haben sich bei Malmul in unmittelbarer Nähe des spanischen Lagerplatzes, von wo aus sie mit Artillerie und Infanterie die spanischen Truppen bedrohen. Die Verpflegung der Truppen ist äußerst gefährdet, besonders da man kein Wasser hat. Die Kolonne des Generals Beraz konnte die bei Ceutilla gestandene Landung nicht vornehmen, so daß selbst die bei Alhucemas stehenden Truppen in der Front eingreifen müßten. Der geplante Gegenangriff ist damit unmöglich geworden. Außerdem haben die spanischen Eingeborenen nicht den Anforderungen entsprochen. Die spanischen Kriegsschiffe haben sich zurückgezogen. Nur die beiden Panzerkreuzer Jaime Nr. 1 und Alfonso Nr. 2 beschließen gelegentlich noch die Rüstungen. Von der französischen Front werden keine neuen Ereignisse gemeldet. Man rechnet sehr allgemein damit, daß trotz der letzten Erfolge ein Winterfeldzug notwendig werden wird.

Berückung der Langetruppen

Paris, 21. September. (Telunion.) Aus Madrid wird gemeldet, daß in Ausführung der auf der spanisch-französischen Konferenz getroffenen Vereinbarungen die mit der Landung von Tanger und seiner Umgebung betrauten Truppen um 200 Mann erhöht werden. — Aus Tetan wird gemeldet, daß die Rifleute die Linie El Kiar El Khar angegriffen haben. Sie wurden von den spanischen Truppen wieder zurückgeworfen und daran verhindert, weiter zu durchzuziehen.